



pfarrzentrum st. johannes

Eines wünschen wir uns:
Dass uns Gott Licht gibt,
das Licht Seiner Liebe,
damit wir auf Erden wissen,
welche Wege wir gehen sollen.

Psalm 67 nach Jörg Zink

mitteilungsblatt der pfarre hart--st. johannes dezember 2016 – nr. 133

„Wo kann man in der Kirche Kerzen anzünden?“

Immer wieder taucht diese Frage auf. Seit ein paar Monaten gibt es nun auch in unserer Kirche dazu die Möglichkeit!

Der Bildhauer Klaus Liedl, der vor 35 Jahren die Kirche mit Altar, Ambo, Taufbecken und Weihwasserbecken künstlerisch gestaltet hat, hat an der Rückwand der Kirche einen Kerzenplatz aus Holz und Kupfer geschaffen. Auf dem Schriftenstand im Kircheneingang steht ein Körbchen mit Kerzen bereit. Von dort kann man sich eine Kerze nehmen und sie auf den Kerzenplatz stecken.

Menschen entzünden Kerzen, weil sie ihrer Freude und Dankbarkeit Ausdruck verleihen wollen, wenn etwas gut geworden ist.

Lichter brennen für Menschen, um die wir trauern. Viele Bitten werden mit den brennenden Kerzen verbunden – in schwierigen Lebenslagen, in besonderen Anliegen.

Menschen kommen und beten für andere Menschen.

In die Kirche kommen und eine Kerze entzünden – ein paar Augenblicke des Innehaltens. Im Glanz des Kerzenscheins darf ich da sein, mit dem Blick der Hoffnung.

*Maria-Anna Grasböck
Pfarrassistentin*

Mit dem Blick der Hoffnung

Hoffnung kann ein Gefühl sein – das leider oft genau dann verschwindet, wenn es mir schlecht geht. **Hoffnung ist aber auch eine Grundhaltung, für die ich mich bewusst entscheiden kann.** Es liegt an mir, worauf ich meinen Blick richte: nur auf Frustrierendes, Beängstigendes oder auch – besonders – auf Gelingendes, Ermutigendes. **Es lohnt sich, Hoffnungs-Zeichen im eigenen Leben wahrzunehmen, ja zu sammeln – als Licht für die Seele.** Hoffnung richtet auf, schenkt neue Perspektiven, weitet das Herz. Gottes Zusage „Ich bin da, wo du bist“ schenkt mir Hoffnung, die mich auch in schweren Zeiten trägt und hält.

*Sr. M. Huberta Rohrmoser,
Marienschwester vom Karmel*

Der eigene Rückzugsort

Vor gut 1700 Jahren begannen in Ägyptens Wüste die ersten christlichen Mönche ihre spirituelle Reise, die sie zu Gott und zu sich selbst führte. Ein Gedanke und eine Lebensform dieser frühchristlichen Spiritualen sind auch für unsere Zeit immer noch hilfreich. Wenn die erfahrenen Mönche in Ägyptens Wüste von den jungen Brüdern befragt wurden, was am wirkungsvollsten sei, um auf dem spirituellen Weg voranzuschreiten, dann lautet der Rat: "Bleib bei deinem Kellion!"

Das Kellion war die kleine Behausung, in der jeder Mönch für sich ganz alleine lebte. Die Klosterzelle der mittelalterlichen Mönche und Nonnen hat ihren Ursprung im Kellion. Dieses Kellion konnte in Ägyptens Wüste ein leerstehendes Felsengrab, eine Höhle oder ein einfach gemauerter Raum aus Lehmziegeln sein. Das eigene Kellion war der Ort des Rückzugs und des Gebets. Im Kellion fand die Fokussierung auf das Wesentliche statt.

Wir leben heute in einer Welt, die sicherlich um einiges hektischer und schneller geworden ist als dies bei den Wüstenvätern der Fall war. **Umso mehr brauchen wir diese Rückzugsräume, die uns zugleich Schutzräume und Kraftorte sein können, um wieder in die eigene Mitte zu gelangen.** Unser Alltag entwickelt nämlich nicht selten zentrifugale Kräfte, die uns aus unserer eigenen Mitte herausreißen. In der eigenen Mitte zu stehen ist daher umso wichtiger, weil wir nur dort die Kräfte entwickeln können, die uns im Leben tragen. Das Kellion ist wie das Auge des Hurrikans. Während im Außen schier unvorstellbare Kräfte toben, bleibt es im Zentrum ruhig. Diese Ruhe ist das Kraftfeld, aus dem heraus wir leben. Die Suche nach dem eigenen Kelli-

on verschieben wir aber nicht selten. Wer aber immer nur aktiv ist, ohne innerlich aufzutanken, ohne an seine ureigensten Kraftquellen anzuschließen, dem wird irgendwann der „Treibstoff“ ausgehen.

Doch wo können wir unser Kellion finden? Die wenigsten von uns verfügen über eigene räumliche Rückzugsmöglichkeiten, die nur ihnen allein zur Verfügung stehen. Das Gute am Kellion ist jedoch, dass es gar kein konkreter Raum sein muss. Wir können überall eigene Refugien schaffen. **Dafür müssen wir uns lediglich bewusst machen, wo wir uns wohlfühlen, wo wir das Gefühl haben aufatmen zu können.** Dies kann bei einem Spaziergang im Wald oder beim Joggen genauso gut sein wie während des Gottesdienstes, beim Besuch eines Theaters oder beim Gespräch mit einem guten Freund oder einer Freundin, in deren Gegenwart wir uns einfach fallen lassen können.

Unsere Kellien können sehr individuell sein. **Deshalb ist es wichtig, bei der Suche nach dem eigenen Rückzugsort auf die eigenen Bedürfnisse zu hören. Es reicht aber nicht aus, ein solches Kellion nur zu besitzen. Wir müssen es auch bewohnen. Nur wer es regelmäßig aufsucht, wird seine Wirkung erfahren.** Einübung macht den Meister! Erlauben wir es uns, Meister im Kellionbewohnen zu werden, **denn nur, wenn wir bei uns selbst sind, sind wir auch wirklich bei den anderen.**

*Univ.Prof.in DDR.in
Katharina Cemig, Augsburg*



Die vielfältigen Plätze in der Natur und die Kapelle unserer Kirche sind Möglichkeiten für einen Rückzugsort.

Pfarrgemeinderatswahl 2017



ICH BIN DA . FÜR

Ich bin da für

„Wofür bin ich da? Für wen bin ich da?“ Das sind Fragen, die sich Menschen im Lauf des eigenen Lebens immer wieder einmal stellen. Junge Menschen suchen eine Ausbildung und einen Beruf, in dem sie mit ihren Talenten und Interessen gefragt sind. Zu wissen, dass man gebraucht ist, kann das eigene Selbstbewusstsein stärken. „Niemand braucht mich!“ Wenn das jemand bei der Arbeitssuche erfährt, kann damit vieles in Frage gestellt werden. In manchen Lebensabschnitten gibt es Erlebnisse, die in einem selbst das Gefühl verstärken: „Auf mich kommt es gar nicht an.“ Glücksmomente erleben Menschen, wenn sie entdecken, welche Freude das Für-einander-da-Sein in Freundschaften und Partnerschaften zu schenken vermag. Für Menschen Verantwortung tragen, kann mit sich bringen, dass es schwere Zeiten zu bewältigen gilt. Viele Menschen sagen alltäglich ihr „Ich bin da für ...“, auch wenn sie noch nicht wissen, wie sie die an sie gestellte Aufgabe bewerkstelligen und wo sie Kraft schöpfen können.

Ich bin da für

Die Gemeinschaft in der Pfarre wird wesentlich mitgetragen von Menschen, die bereit sind zu einem „Ich bin da für...“
„Ich bin da für die Erstkommunionkinder“, „Ich bin da für eine lebensnahe Feier der Sonntagsgottesdienste“, „Ich bin da für Menschen, die in Not sind“, „Ich bin da für junge Menschen, die in der Band musizieren“, „Ich bin da für Menschen, die am Sonntag ins Pfarrstüberl kommen“.

Ich setze mich für jemanden ein. Ich interessiere mich für etwas. Ich vertrete ein Anliegen. Ich übernehme Verantwortung.

Ich bin da ...

In der Pfarrgemeinderatssitzung im Herbst wurden die Mitglieder gefragt, was ihnen ihr Engagement im PGR bedeutet.

„Bei den Treffen im PGR entstehen neue Kontakte, man merkt, dass man miteinander verbunden ist. Ich fühle mich gebraucht und kann mich sinnvoll einbringen. Man erfährt viel, was sich in der Pfarre tut und kann sich eine Meinung dazu bilden. Ich kann mitentscheiden und mitgestalten. Besonders wertvoll sind die gemeinsamen Klausuren, bei denen mehr Zeit zum Reden ist.“

PfarrgemeinderätInnen übernehmen Verantwortung für das Leben und die Weiterentwicklung einer Pfarrgemeinde in Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen SeelsorgerInnen. Sie haben die Menschen im Blick, die im Pfarrgebiet wohnen, und sie sind Menschen, die nicht nur reden, sondern auch zupacken können.

Damit ist nicht gemeint, dass nicht jemand auch sagen könnte: Ich bin dagegen! Debatte, Widerspruch und verschiedene Meinungen braucht es, wenn tragfähige Lösungen für ein Problem gesucht werden. Hier geht es um die Grundhaltung: Ich sehe im/ in der anderen auch bei Konflikten ein Gotteskind. Ich nehme auch das Positive wahr, nicht nur die Probleme. Ich orientiere mich in meinem Handeln nicht an Ängsten, sondern an Chancen und Möglichkeiten. Ich suche und finde Möglichkeiten und Lösungs-

vorschläge. Ich finde Verbündete für ein Anliegen und so kann aus einem „Ich“ ein „Wir“ werden. Die positive Mitgestaltung der Lebenswelt, der Schöpfung steht im Vordergrund und die Kooperation und Vernetzung mit allen, die sich auch dafür engagieren.

Ich bin da ...

Eine Quelle, aus der wir schöpfen, ist die Bibel. In der Erzählung von Mose wird berichtet, dass Gott sich ihm als „Ich-bin-da“ zu erkennen gab. Manche Bibelversionen übersetzen diesen Gottesnamen auch mit „Ich-bin-da-für-euch“. Glaubende Menschen leben mit einem Gottvertrauen und beziehen aus diesem Gottesnamen Kraft und Mut, vertrauensvolle Beziehungen zu Menschen aufzubauen, sich für Gerechtigkeit einzusetzen, die Welt (und die Kirche in ihr) nicht mit einer Weltuntergangsstimmung zu betrachten, sondern als gestaltbar. Menschen, die für den Pfarrgemeinderat kandidieren, können an diese Erzählung anknüpfen. Gottvertrauen im Sinn von „Es liegt nicht alles in unserer Hand und Macht“ hilft, um sich nicht zu verausgaben und zu meinen, allmächtig oder allgegenwärtig sein zu müssen. Gottvertrauen im Sinn von „Sich-berufen-wissen“ hilft, mit Selbstbewusstsein Aufgaben anzugehen und Verantwortung zu übernehmen.

Maria-Anna Grasböck
Pfarrassistentin



Martin Partrass
schätzt das
gemeinschaftliche
Leben in der P...



Maria Haider
freundete sich
im Pfarrcafe mit
Familien an.

Nennen Sie Frauen, Männer und Jugendliche, denen Sie zutrauen,

dass sie in den kommenden 5 Jahren

- Anteil am Pfarrleben nehmen und ihre Fähigkeiten anderen zur Verfügung stellen wollen
- auf die Anliegen der Menschen hinhören können,

- Verantwortung für gemeinsame Entscheidungen übernehmen können,
- sich einsetzen, dass Kinder, Jugendliche und Menschen aller Altersstufen in einer christlichen Gemeinschaft leben können.

Der Pfarrgemeinderat ist gelebte Demokratie in der Kirche,

- und dieser
- trägt Verantwortung für die Seelsorge in der Pfarre,
- fördert Kommunikation und Begegnung zwischen Menschen,

- sucht Verantwortliche für pfarrliche Aufgaben,
- gewährleistet die Vielfalt des pfarrlichen Lebens,
- sorgt für die personellen, räumlichen und finanziellen Voraussetzungen.

Wir bitten Sie, Ihre Vorschläge für Kandidatinnen und Kandidaten bis spätestens 18. Dezember ins Pfarramt zu schicken oder über die Homepage mitzuteilen.

Mein Weg in die Pfarre St. Johannes

Martin Patrasso erzählt: "Lange Zeit verband ich mit dem Begriff „Kirche“ umstrittene Bischofsernennungen und scheinheilige Weihwassergelagei. Kirchen sah ich primär in einem kulturell-architektonischen Zusammenhang, seltener als Ort des Glaubens; abgesehen von Zwangsbesuchen wie Schulgottesdiensten, Hochzeiten oder Begräbnissen. Gläubig war ich allerdings immer. Im Mai 2010 war ich in der Kathedrale von Santiago de Compostela. Der gewaltige Weihrauchkessel wurde durch das Querschiff geschwenkt, mehrere tausend Gläubige aus vielen Ländern feierten miteinander die Messe. Beim Friedensgruß fiel es mir wie Schuppen aus den Haaren, „Kirche“ ist Gemeinschaft, und das hat mich zutiefst bewegt.

Ein Jahr später war ich auf dem Jakobsweg unterwegs, eine Woche pilgerte ich von Wien nach Ybbs, fand Ruhe und Frieden im Gehen und Gebet und wollte nur mehr davon. Wieder daheim unterhielt ich mich mit Gabi Schlosser über die Eindrücke und Erlebnisse meiner kleinen spirituellen Reise und wurde eingeladen, zu einer Messe mitzukommen. Im gleichen Jahr beteiligte ich mich bereits an der Firmvorbereitung, seit damals gehöre ich dem Fachausschuss „Mensch und Arbeit“ an. Daraus schöpfe ich Kraft und Energie für meinen Beruf. Seit nunmehr fünf Jahren bin ich Mit-

glied dieser Gemeinschaft, ich bin nach Leonding übersiedelt, habe in der Kirche Freunde und liebe Bekannte gefunden. Das gemeinschaftliche Leben macht einen wichtigen Teil meines Lebens aus. Als bekennender Kirchengänger bin ich das weiße Schaf in meiner Familie!"

Maria Haider berichtet: "Im Februar 2011 bin ich in das „Betreubare Wohnen“ nach Hart übersiedelt. Als ich zum ersten Mal den Sonntagsgottesdienst besuchte, war ich von dieser netten Gemeinschaft gleich begeistert. Frau Goldgruber hat mich dann bald nach einem Gottesdienst ins Pfarrcafé mitgenommen. Dort konnte ich mich gleich mit ein paar Familien anfreunden. Seither fühle ich mich in dieser Gemeinschaft sehr wohl."

Maria Ötzlinger: "Ich bin vor vier Jahren in das Pfarrgebiet am Harter Plateau gezogen. Nach einem Sonntagsgottesdienst traf ich freudvoll zumindest ein bekanntes Gesicht, und das war Monika Heilmann, die ich schon von der Pfarre Traun kannte. Schnell waren einige Kontakte geknüpft, und so mache ich nun bei der Sternsingeraktion mit und trage in meiner Wohngegend das Pfarrblatt aus. Auch wenn es nur ein kleiner Beitrag ist, soll es zum Gelingen des Pfarrlebens beitragen."

Erntedank 2016



Am 9. Oktober feierten wir das Erntedankfest mit musikalischer Unterstützung der Saitenhupfer.



Herzlichen Dank an die ÖVP-Frauen für ihre großzügige Spende für das JUZ! Damit konnten ein Gefrierschrank und Kochutensilien angekauft werden. Jugendleiter Marco Atzinger bietet einen Kochkurs für die Jugendlichen an. So wurde bereits Marmelade eingekocht!

Nikolaus, komm in unser Haus!

In vielen Legenden wird erzählt, wie der Heilige Nikolaus sich besonders für die Kinder einsetzt. Die Frage des Nikolaus, ob die Kinder brav waren, gehört nicht zu Bischof Nikolaus aus Myra – und ist streng genommen kein christlicher Gedanke, denn Nikolaus hat aus seinem guten Herzen heraus gegeben und geholfen – und nicht, um Leistungen zu belohnen. Ebenso ist Gottes Ja zu uns ohne Wenn und Aber. Dieses Ja braucht sich niemand durch Leistungen zu verdienen. Am 6. Dezember erinnern sich die Menschen nicht nur an die Güte

von Nikolaus, sondern auch daran, dass er sich immer der Kinder annahm. Wir führen diese Tradition weiter und bieten den Nikolausbesuch an. Der Nikolaus will Freude bringen und die Kinder stärken.

Wünschen Sie in Ihrer Familie einen Besuch des Nikolaus? Anmeldung bis zum 30. November 2016 im Pfarrhof – in der Kirche beim Schriftenstand liegen Formulare auf – oder auf unserer Homepage www.pfarre-leondinghart.dioezese-linz.at



Wünschen Sie in Ihrer Familie einen Besuch des Nikolaus?

Silvester rund um Kirche und Jugendzentrum

Wie in den vergangenen Jahren sprechen wir auch heuer für die Silvesternacht 2016/2017 ein generelles Platzverbot aus. Am 31.12.2016 wird um 16.00 Uhr in der Kirche ein Dankgottesdienst zum Jahresschluss gefeiert. Nach dieser Feier darf ab

18.00 Uhr das Gelände der Pfarre St. Johannes inklusive Sportplatz bis zum Morgen des Neujahrstages nicht mehr betreten werden.

*Maria-Anna Grasböck
Pfarrassistentin*

*Auszug aus dem Pyrotechnikgesetz:
§ 17: Die Verwendung pyrotechnischer Gegenstände in unmittelbarer Nähe von Kirchen und Gotteshäusern sowie von Krankenanstalten, Kinder-, Alters- und Erholungsheimen ist verboten.*

Drei Könige und ein Stern ...

... machen sich wieder auf den Weg zu Ihnen!

Kinder und Jugendliche sind vom 28.12. bis 6.1. im Wohngebiet von Hart unterwegs, um Ihnen Gottes Segen zum Neuen Jahr zu wünschen. Gleichzeitig freuen sie sich über Spenden für ausgesuchte Projekte in der ganzen Welt, die besonders Kindern ein menschenwürdiges Leben ermöglichen können und ihnen eine Chance für ihre Zukunft eröffnen.

Sternsingen bedeutet, dass junge Menschen die Hoffnung auf eine bessere Welt mit ihren Liedern, Wünschen und ihrem sozialem Engagement weitertragen: in alle Häuser, zu allen Menschen, denen sie begegnen. Das ist eine wahrhaft königliche Mission, die diese Kinder mit Freude erfüllen. Wir bitten Sie, die Sternsinger herzlich aufzunehmen und diese Aktion kräftig zu unterstützen!

Wahrscheinlich müssen wir die Bewohner mancher Gebiete auf einen Besuch im nächsten Jahr vertrösten, denn unser Pfarrgebiet

ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Trotzdem gibt es für alle eine Gelegenheit, unsere Sternsinger zu erleben: wir laden Sie schon jetzt ganz herzlich ein, die Sternsingermesse am 6.1.2017 um 9.30 Uhr zu besuchen. Sie können sich auch in der Pfarre melden, wenn Sie eine Sternsingergruppe verköstigen oder begleiten möchten. Oder wollen Sie als Erwachsener mit anderen von Haus zu Haus gehen und dabei ganz besondere Erfahrungen machen? Jedes Ihrer Angebote erfüllt uns mit Freude!

Ihr Kind möchte für einen oder mehrere Tage ein König sein?

Wir lernen dafür Lieder, probieren Gewänder, schminken uns und basteln.

Sternsingerproben im Pfarrheim

**jeweils von 16.00 – 17.00 Uhr:
Fr, 2.12., Di 13.12.
und Di, 27.12.2016**

Für telefonische Anfragen:

0676-8776-5600

Irene Rossoll, Pastoralassistentin



Falls Sie die Sternsinger verpasst haben, können Sie unsere Könige trotzdem erleben:

**HERZLICHE EINLADUNG
ZU UNSERER FEIERLICHEN
STERNSINGERMESSE
AM 6. JÄNNER 2017, 9.30 UHR!**

Gottesdienste

in der Advent- und Weihnachtszeit

Do, 24.11. Adventkranzsegnung

15.00 Uhr im Altenheim

Sa, 27.11. Adventkranzsegnung

17.00 Uhr in der Kirche mit Bläsern

Di, 29.11. Adventfeier

für Seniorinnen

14.30 Uhr in der Kapelle, anschl.
Kaffee im Stüberl

Mo, 8.12. Messe zu

Maria Empfängnis

9.30 Uhr Messe in der Kirche
mit besonderer musikalischer Gestaltung

Mo, 12.12. adventliche

Meditation

19.00 Uhr in der Kirche



Sa, 24.12. Heiliger Abend

Das Friedenslicht brennt
ab 9 Uhr in der Kirche.

16.00 Uhr Kinderfeier

23.00 Uhr **Christmette**

mit dem Kirchenchor

So, 25.12. Christtag

9.30 Uhr Festgottesdienst
mit dem Kirchenchor

Mo, 26.12. Stefanitag

9.30 Uhr Messe in der Kirche
10.30 Uhr Messe im Altenheim

Sa, 31.12. Silvester

16.00 Uhr Jahresschlussandacht

So, 1.1.17 Neujahr

9.30 Uhr Neujahrsgottesdienst

Fr, 6.1.17 Heilige Drei Könige

9.30 Uhr Sternsingermesse

Termine

So, 4.12. 14.00 Uhr
Philippinische Messe

So, 22.1. 9.30 Uhr
**Ökumenischer
Gottesdienst in der
evang. Lukaskirche
Leonding**

Mi, 25.1. 19.00 Uhr
**Elternabend
zur Firmung**

So, 29.1. 9.30 Uhr
**Gottesdienst mit dem
Kindergarten**

Do, 2.2. 19.00 Uhr
**Elternabend zur
Erstkommunion**

So, 5.2. 9.30 Uhr
**Vorstellungsmesse mit den
Erstkommunionkindern**

Mi, 1.3. 19.00 Uhr
Feier am
Aschermittwoch

Fr. 3.3. 19.00 Uhr
**Ökumenischer
Weltgebetstag der
Frauen** in unserer Kirche
gestaltet von der philipp.
Gemeinschaft

So, 12.3. 9.30 Uhr
Familienfasttag
Suppenaktion der
Kath. Frauenbewegung

Messen an den Adventsonntagen

jeweils um 9.30 Uhr

mit besonderer musikalischer Gestaltung,
parallel dazu Kindergottesdienste im Pfarrsaal:
So, 27.11., 4.12., 11.12., 18.12.



Durch die Taufe in die Kirche aufgenommen

Leandro Weberegger
Robin Brandstetter
Paul Krumphuber
Kirsten Maria Koppenberger
Emily Thaller
Alexander Hofer
Sebastian Hofer
Valentina Sauer

Alexander Lutz
Alina Reimann
Raphael Gece
Tina Dettling
Mary Remplbauer
Isabella Öller
Sophia Herbst



Wir beten für unsere Verstorbenen

Alois Kern, Steinbauerweg
Josef Hackl, Friedensstraße
Johann Fuchs, Harterfeldstraße
Gottfried Thom, G. Erber Straße

Meditation

jeden zweiten Montag im Monat
um 19.00 Uhr

12.12.2016, 9.1.2017, 13.2.2017

Kinder

**Kindergottesdienste im Pfarrsaal
jeweils Sonntag um 9.30 Uhr:**
27.11., 4.12., 11.12., 18.12.

Kinderfeier zu Weihnachten
am 24.12. um 16.00 Uhr in der Kirche

**Gottesdienst mit dem
Kindergarten**
So, 29.1. 9.30 Uhr

**Vorstellungsmesse mit den
Erstkommunionkindern**
So, 5.2. 9.30 Uhr

E-MAIL
[pfarre.leonding.hart@
dioezese-linz.at](mailto:pfarre.leonding.hart@dioezese-linz.at)

HOMEPAGE
[www.pfarre-leonding-hart.
dioezese-linz.at](http://www.pfarre-leonding-hart.dioezese-linz.at)